

tet ist die »sozialethische« Komponente dieses Überblicks. Daß auch »feministischer Anthropologie« ein Kapitel gewidmet ist (217–225), assoziiert beim Leser möglicherweise ein viel geschlosseneres Bild vom Feminismus als ehrlicher Weise zu zeichnen ist; P. weiß um »den komplexen Horizont (...)«, die »vielen Spielarten (...)« (221), die er dann auf markante Paradigmen zurückführen muß: »(...) der feminine matriarchalische Mensch (...) sei (...) »schön, ganz und gut« (221 f).

Man kann P. verstehen, daß er – fast etwas schematisch – auf einer Prüfung der Freiheitsentwürfe auf die Illusionsanfälligkeit hin besteht: das Menschsein auf Selbstbezogenheit zu reduzieren. »Wir sind bei Gott, wenn wir bei uns selbst sind«? In der Tat war das nun wirklich nicht die befreiende Erfahrung Luthers. Aber muß Freiheitserfahrung nicht auch immer wieder der Abgründe ihrer Gefährdung ansichtig werden?

Dietrich Blaufuß

Caspar Visser: **Hollands Lutheraner.** Geschichte und Gegenwart, Erlangen: Martin-Luther-Verlag 1991, 184 S.

Diese Veröffentlichung, die deutsche Ausgabe eines zum Reformationsjubiläum 1983 in den Niederlanden erschienenen Buches, ist in mehrfacher Hinsicht verdienstvoll. Einmal zeigt uns der Verlag, daß man auch heute ästhetisch schöne Bücher (Satzbild, Papier, Gestaltung) zu einem vertretbaren Preis herausbringen kann. Zweitens macht uns das Buch mit der lutherischen Kirche in einem Land bekannt, das gemeinhin in erster Linie als calvinistisch und in

zweiter als katholisch gilt. Nun erfahren wir von der Blüte und Bedeutsamkeit der Amsterdamer Lutheraner im 17. und 18. Jahrhundert, deren Kirchenordnung zur Grundlage für die Verfassung eines Teils des lutherischen Kirchenwesens in Amerika und in anderen ehemaligen Kolonien wurde. Die Kirchenordnung macht dem Leser, und das ist der dritte Gewinn, den die Lektüre bringt, die Interdependenz von kirchlicher Identität und konfessionellem Umfeld signifikant: Lutheraner Kirche in den Niederlanden war und ist nie episkopal, immer synodal. Wie im Calvinismus haben die Presbyterien strukturell das eigentliche Gewicht. Höchster Repräsentant ist der Synodalpräsident.

Visser setzt ein mit einem Abschnitt über »Luthers Wirken auf die Niederlande«, stellt uns die Antwerpener Gemeinde (Flacius!) bis zur Vertreibung der Lutheraner 1567 vor und macht uns im weiteren mit Geschichte, Gestalt, kirchlichem Leben und theologischen Richtungen der Lutheraner in den Niederlanden bekannt. Dabei zeigt sich, daß sich die lutherische Kirche in unserem westlichen Nachbarland auf ganz eigene Weise den Herausforderungen stellte, die durch den calvinistischen Protestantismus gegeben war. Das gilt für die Kirchenstruktur ebenso wie für die tiefgreifend kontroversen theologischen Fragen nach Schrift und Sakrament. Visser macht evident, wie theologisches Durchdenken auf die Kirche gewirkt und sich, zum Beispiel, auf den Kirchenbau ausgewirkt hat. Er verschweigt aber auch nicht, welche erbitterten Richtungskämpfe zur Geschichte des niederländischen Luthertums gehören.

Welche Anregungen zur Reflexion der Gestalt unserer eigenen Kirche von dem

ausgehen können, was uns in diesem Buch nahegebracht wird, wurde oben schon angedeutet. Ich wünsche dieser Arbeit eine weite Verbreitung – nicht nur bei denen, die im Urlaub in die Niederlande fahren.

Hartmut Hövelmann

Das evangelische Pfarrhaus in der Neuzeit. Vorträge, hrsg. von Johann-Friedrich Enke, Evangelisches Pfarrhausarchiv Lutherhaus Eisenach. Leipzig: Kunst und Touristik 1993, 115 S.

Wer sich über die einfache Aufmachung und den wenig zum Lesen einladenden offsetgedruckten Schreibmaschinensatz hinwegsetzt, der wird reich belohnt. Im März 1990 wurden bei einem noch vor der Wende geplanten Arbeitsgespräch in Eisenach die in diesem Heft versammelten zehn Vorträge gehalten.

Von Menschlichem und Allzumenschlichem, Beglückendem und Bedrückendem, Normalem und Ungewöhnlichem im Haushalt, Ehe und Amtsführung von bekannten und unbekanntem Pfarrern wird hier erzählt. Martin Brecht macht den Anfang mit einem Bericht aus den Tagebüchern von Philipp Matthäus Hahn (1739–1790). Eine geistliche Erbauungsstunde ist daraus nicht gerade geworden. Wer sich heute über Disziplinarverfahren und Entlassungen von Pfarrern aufregt, dem wäre zu raten, Gründe und Folgen von vielen Dienstentlassungen von Pfarrern im nordwürttembergisch-fränkisch-badischen Gebiet zwischen Reformation und dem Ende des alten Reiches oder auch die Geschichte des mittelfränkischen Pfarrers G. Chr. Zimmermann 1723 zu studieren (mit M. A. Cramer

und H. Chr. Rublack). Er könnte dabei ruhiger werden.

In aller Kürze sehr viel Interessantes über die Geschichte des evang. Pfarrhauses im katholischen Umfeld in Österreich seit 1781 erzählt G. Reingrabner. Ein gutes Bild des im Zeichen »ganzheitlicher« Theologie vielen wieder interessant werdenden Schwabenvaters und Bengelfreundes F. Chr. Oetinger (1702–1780) zeichnet G. Schäfer. Das viele Erkenntnis der neuesten Anthropologie vorwegnehmende Menschenbild J. G. Herders und seine kritisch gegen seine Zeit gerichteten und in Richtung einer emanzipatorischen Partizipation der Frauen weisenden Gedanken, werden unter dem Thema »Weisbild und Menschenbild« von S. Sunnus mitgeteilt. Es sind Vorarbeiten zu einer Biographie von Herders Frau Caroline Flachsland. Beate Wuschka, die einzige Frau unter den Referenten, zeigt »Das evang. Pfarrhaus der Aufklärungszeit als Spielball der Poesie« an Hand von zwei damaligen Romanen in literaturwissenschaftlicher Perspektive.

Um Grundfragen und Probleme der von Luther begründeten Tradition des evangelischen Pfarrhauses kreisen die Artikel: »Junge Pfarrer auf der Suche nach Frömmigkeit« (M.A. Cramer), »Das Pfarrhaus als Vorbild?« (Eberh. Winkler), »Pfarrer/Pastorin und evangelisches Eheethos« (J. Ziemer). Die zentralen Fragen und die neuralgischen Punkte von heute werden dabei gut getroffen.

Johann-Friedrich Enke, dem Betreuer des Eisenacher Pfarrhausarchivs, ist die Herausgabe dieser für die Fortschreibung und Weiterbildung der überkommenen Pfarrhaus-tradition wichtigen und anregenden Vortragsreihe zu danken.

Gerhard Schmidt